

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

4. November 1950

Blatt 1836

Stenographie-Taschenbuch 1951

=====

4. November (Rath.Korr.) Im Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ist das "Stenographie-Taschenbuch 1951" erschienen. Es wird eine wertvolle Hilfe für alle Berufstätigen sein, die die Stenographie brauchen. Das Taschenbuch hat das handliche Format 10 x 14,5 cm. Es ist strapazfähig und in Nylon gebunden. Der Umfang beträgt 160 Seiten. Das Buch kostet S 5.60.

Auszug aus dem Inhalt: Jahreskalender 1951 - Wochenvormerkkalender 1951 - Übersichtskalender 1952 - Ermittlung eines Wochentages für jedes Datum von 1801 bis 1980 - Die römischen Zahlen - Die österreichischen Bundesländer - Kennzeichen für Kraftfahrzeuge in Österreich - Wer gibt mir Auskunft? - Postgebühren und Eisenbahntarife - Österreichischer Gewerkschaftsbund - Adressenverzeichnis - Fachteil in Druck: Prüfungsvorschriften, Österreichischer Stenographenbund, Arbeitsgemeinschaft Stenographie, Zeittafel, Häufigkeitswörter der deutschen Sprache - Fachteil in Stenographie: Systemurkunde, Kürzelverzeichnis, Entwicklungsgeschichte der Stenographie usw.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

4. November (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 3. Oktober von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Gaaden gebracht wurden, am Montag, dem 6. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr von Wien I., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Hansi Niese zum Gedächtnis

=====

4. November (Rath.Korr.) Auf den 10. November fällt der 75. Geburtstag der unvergeßlichen Wiener Volksschauspielerin Hansi Niese, die neben Alexander Girardi, als dessen weibliches Gegenstück sie bezeichnet wird, die populärste Künstlerpersönlichkeit ihrer Heimatstadt ist und in der Geschichte des deutschen Theaters als eine der genialsten Vertreterinnen ihres Faches fortlebt.

Als Tochter eines Fabrikanten am Brillantengrund geboren, verlebte sie eine glückliche Kindheit und zeigte schon frühzeitig darstellerische Begabung. Mit 12 Jahren sprang sie für das erkrankte Mitglied einer Wanderbühne ein und war seither dem Theater verfallen. Nach einem Engagement beim Schwender in Rudolfsheim debütierte sie ohne Berufsausbildung, die sie auch später nicht nachholte, 1890 in Znaim und wurde in der Folgezeit an verschiedenen Provinzbühnen in Operetten, Lustspielen, aber auch in klassischen Stücken, hauptsächlich im Rollenfach der Naiven und Sentimentalen beschäftigt. Daneben entwickelte sie ihre realistische Gestaltungskraft, die sie immer mehr zur Komik führte. 1893 wurde sie von Adam Müller-Gutenbrunn an das neu errichtete Raimundtheater verpflichtet und setzte sich als Charakterkomikerin sowie als Interpretin des Volks- und Lokalstückes durch. Anlässlich eines glanzvollen Gastspieles am Berliner Thaliatheater lernte sie ihren späteren Gatten, den bedeutenden Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor Josef Jarno kennen, dem sie 30 Jahre lang in guten und schlechten Tagen zur Seite stand. Mit ihm zog sie in das Theater in der Josefstadt ein, wo ihr Künstlertum zur Vollendung reifte. Entsprechend der Vielseitigkeit ihres Darstellungsvermögens, das sie in gleicher Weise für die Tragödie wie für die Komödie befähigte, umfaßte ihr Repertoire u.a. Shakespeare, Moliere, Raimund, Nestroy, Anzengruber, Hauptmann, Schönherr, Schnitzler. Aber auch ausgesprochen schlechte Stücke erfüllte ihr originelles, temperamentvolles Spiel mit Leben. Durch die Baßöne ihrer eigenartig gebrochenen Stimme, der die Mittellage fehlte, erzielte sie sogar in Männerrollen besondere Wirkung. In jener Zeit, als ihr Stern trotz der beginnenden Theaterkrise am hellsten strahlte,

4. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1838

wirkte Hansi Niese an vielen Wiener Bühnen, am Theater a.d. Wien, am Carltheater, am Deutschen Volkstheater, am Lustspieltheater, ferner mehrere Jahre am Neuen Wiener Stadttheater und an der Renaissancebühne. Auch in der österreichischen Provinz und in vielen Städten Deutschlands und Europas trat sie auf und erntete als Urbild volkstümlichen Wiener Humors überall Triumphe. Zum Film kam sie verhältnismäßig spät. Erst der Tonfilm machte sie weltbekannt. Nach dem Tode Jarnos, dessen hochgespannte künstlerische Ambitionen ihn zu Ende seiner Direktionszeit in schwere finanzielle Bedrängnis brachten, mußte sie, um die Schuldenlast zu tilgen, ein aufreibendes Wanderleben führen und kam immer seltener nach Wien. Hansi Niese starb am 4. April 1934 infolge eines Schlaganfalls anlässlich eines Besuches im Konzerthaus, betrauert von allen Freunden des Theaters, nie vergessen von der Bevölkerung ihrer Heimatstadt, in deren Herzen sie ein unvergeßliches Denkmal besitzt. Wie Raimund und Nestroy, Kainz und Girardi verdient sie es, daß die dankbare Nachwelt ihr ein sichtbares Zeichen ehrenden Gedenkens errichtet.

Institut für Wissenschaft und Kunst

=====

4. November (Rath.Korr.)

Montag, 6. November, 18.45 Uhr. Dr. Leopold Peczar:

Divergente Reihen I

Freitag, 10. November, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Johannes Kleinhappel:

Ethik und Soziologie.

Freitag, 10. November, 19 Uhr,

Bekannte und unbekannte Meisterballaden.

Einleitende Worte und Gesang: Kammersänger Dr. Paul

Lorenz. Am Flügel: Robert Leukauf.

Robert Musil zum Gedenken

=====

4. November (Rath.Korr.) Auf den 6. November fällt der 70. Geburtstag des Schriftstellers Robert Musil, der als Vertreter der Dialektik des modernen Intellektuellen und seiner Auseinandersetzung mit der Problematik des Lebens zu den bemerkenswertesten Erscheinungen der neuen österreichischen Literatur gehört.

In Klagenfurt geboren, wurde er nach Absolvierung der Militärerziehungsanstalt Offizier, nahm aber seinen Abschied und studierte an der Technischen Hochschule in Brünn Maschinenbau. Nach Abschluß dieser Studien erlangte er an der Universität Berlin den Grad eines Doktors der Philosophie. Er wirkte hierauf einige Jahre als Bibliothekar an der Wiener Technischen Hochschule, nahm am ersten Weltkrieg teil, war nachher wissenschaftlicher Konsulent im Kriegsministerium und wurde später freier Schriftsteller. 1938 verließ er die Heimat, hielt sich in Rom und Zürich auf und ließ sich schließlich in Genf nieder, wo er am 15. April 1942 starb. Musil, dessen nicht sehr umfangreiches Lebenswerk im Verhältnis zu seiner Bedeutung nur wenig bekannt ist und das hauptsächlich Novellen und Romane umfaßt, stellt an die Leser hohe Anforderungen, weil ihm ohne Rücksicht auf die konventionelle Ästhetik ausschließlich die Richtigkeit seines Weltbildes interessiert und sein Ringen um Erkenntnisse des metaphysischen Urgrundes der menschlichen Existenz keine Konzession an den Publikumsgeschmack zuläßt. Nach seinen ersten schriftstellerischen Versuchen, dem Pubertätsroman "Die Verwirrungen des Zöglings Törleß" und der Novelle "Vereinigungen" beweist er in dem Novellenband "Drei Frauen" sein hervorragendes Erzählertalent und seine Fähigkeit zur seelischen Analyse. Seine beiden dramatischen Versuche "Die Schwärmer" und "Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer" offenbaren seine geringere Eignung zum Theaterdichter. Musils Hauptwerk, der Roman "Der Mann ohne Eigenschaften" ist die Frucht langjähriger Studien und liegt in zwei Bänden vor. Der dritte Band wurde nicht mehr vollendet. Vor der Emigration veröffentlichte er noch seinen "Nachlaß zu Lebzeiten" und die "Rede über die Dummheit". Es wäre zu wünschen, daß Musils Schaffen die Verbreitung und Anerkennung findet, die seinem inneren Werte entspricht.

Die Dänischen Fußballer im Rathaus
=====

4. November (Rath.Korr.) Die dänische Fußballauswahlmannschaft besuchte heute mittag das Rathaus, wo sie in Anwesenheit der Funktionäre des Österreichischen Fußballverbandes Minister a.D. Dr. Gerö, Oberamtsrat Putzendoppler und Sekretär Kolisch von Vizebürgermeister Weinberger empfangen wurden.

Vizebürgermeister Weinberger begrüßte die dänischen Fußballer im Namen des Bürgermeisters. "Wir benützen gerne diesen Anlaß", sagte Vizebürgermeister Weinberger u.a. "um dem dänischen Volke für die große Hilfe nach dem zweiten Weltkrieg Dank zu sagen. Sie war mehr als eine materielle Hilfe in schwerster Not, sie war ein Zeichen der europäischen Verbundenheit, durchdrungen von dem Geist echter Menschlichkeit.

Minister a.D. Dr. Gerö stellte dem Vizebürgermeister die leitenden Funktionäre der Dänischen Fußballunion, die Spieler sowie eine Anzahl dänischer Sportjournalisten vor. Im Namen der Dänischen Fußballunion dankte Präsident Ebbe Schwarz dem Vizebürgermeister für den herzlichen Empfang in Wien. Die dänischen Gäste besichtigten dann die Prunkräume des Rathauses.

75. Geburtstag von Eduard Castle
=====

4. November (Rath.Korr.) Am 7. November vollendet der ehemalige Ordinarius für neuere deutsche Literatur der Wiener Universität und Vorstand des theaterwissenschaftlichen Instituts Prof. Dr. Eduard Castle, der sich in seiner Vaterstadt ein halbes Jahrhundert als Literarhistoriker und Lehrer betätigt hat, sein 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er nach Absolvierung des Franz Josefs-Gymnasiums an der Wiener Universität bei den Germanisten Heinzel und Minor, promovierte zum Doktor der Philosophie und erwarb die Lehrbefähigung für die Fächer Deutsch, Geschichte, Geographie. 1899 trat er in den staatlichen Schuldienst und wirkte, mit Ausnahme einer einjährigen Lehrtätigkeit in Görz, 25 Jahre lang in Wien als Mittelschulprofessor. 1907 habilitierte er sich an der philosophischen Fakultät als Privatdozent für neuere deutsche Literaturgeschichte und vertrat dieses

Fach in der Folgezeit auch an der Technischen Hochschule sowie an der Konsularakademie. 1934 erhielt er den Titel eines ordentlichen österreichischen Universitätsprofessors. Während des Nationalsozialismus in den Ruhestand versetzt, wurde er nach dessen Zusammenbruch reaktiviert und zum Vorstand der Lehrkanzel für deutsche Sprache und Literatur sowie für Theaterwissenschaft, zum Direktor des germanistischen Instituts und Vorstand des Zentralinstitutes für Theaterwissenschaft ernannt. In diesem ausgedehnten Wirkungskreis war er an der Neugestaltung des wissenschaftlichen Lebens der Wiener Universität maßgeblich beteiligt. 1949 schied er aus dem aktiven Dienst. Die außerordentlich fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit Prof. Castles, der korrespondierendes Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften und Präsident des Wiener Goethevereins ist, dessen Chronik er herausgibt, galt vorwiegend dem österreichischen Schrifttum. Schon frühzeitig befaßte er sich mit dem Wiener Theater, dessen genauester Kenner er wurde und veröffentlichte über hervorragende Vertreter der heimischen Literatur eine große Zahl aufschlußreicher Untersuchungen. Auch als Herausgeber und Kommentator ist er verdienstvoll hervorgetreten. In einer Reihe mustergiltiger Ausgaben machte er das Lebenswerk der größten österreichischen Dichter weiten Kreisen zugänglich und erzielte dadurch eine volksbildnerische Leistung von hohem Wert. Hieher gehören u.a. die Ausgaben der Werke Ferdinand Raimunds, Anastasius Grüns, Nikolaus Lenaus, Ludwig Anzengrubers und Franz Grillparzers. Sein in Jahrzehnten gesammeltes umfassendes Wissen um die Entwicklung der österreichischen Literatur, besonders um die Theater-, Kultur- und Musikgeschichte Wiens offenbarte sich in seiner größten literarhistorischen Leistung, in der von Nagl und Zeidler begonnenen Deutsch-österreichischen Literaturgeschichte, die er zum Abschluß brachte. Dieses grundlegende Werk zählt heute zum wertvollsten Bestand der österreichischen Literaturwissenschaft. Auch als Goetheforscher hat sich Castle einen bedeutenden Namen erworben und genießt im Ausland, wo er studienhalber oft gewohnt hat, großes Ansehen. Im Sommer 1949 wurde er zur internationalen

Goethetagung nach London eingeladen, ein Jahr später erfolgte seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der "Sociedade Goetheana de Sao Paulo". Besonders erfolgreich verlief die akademische Lehrtätigkeit Castles. Seine Beliebtheit unter der studierenden Jugend, die an ihm stets einen hilfsbereiten Ratgeber und Förderer in allen Berufsfragen fand, ist außerordentlich. Bürgermeister Dr. Körner und Stadtrat Mandl haben in herzlichen Glückwunschschriften dem Jubilar für seine hervorragenden wissenschaftlichen und pädagogischen Leistungen den Dank ausgesprochen.

Durch die anhaltenden Regenfälle:

Bauschäden und Überschwemmungen in Wien
=====

4. November (Rath.Korr.) Wie wir von der Feuerwehr der Stadt Wien erfahren, sind durch die anhaltenden starken Regenfälle vielfach Bauschäden an bombenbeschädigten Häusern in Wien aufgetreten. Bis heute 15 Uhr mußte die Feuerwehr 140 mal ausrücken. Der Liesingbach führt Hochwasser und ist aus den Ufern getreten. Die Brücken über den Liesingbach sind vielfach durch Treibholz verstopft, das von der Feuerwehr in schwieriger Arbeit entfernt werden muß. Durch die Überschwemmungen wurde besonders Inzersdorf betroffen. 15 Wohnungen mußten dort geräumt werden.

In Wien sind vor allem die Gebiete auf der Floridsdorfer Seite nördlich der Donau, dann Schwechat, Mannswörth, Hirschstetten, Raasdorf, Stammersdorf und Strebersdorf durch die Regenfälle betroffen. Die Aktionen der Wiener Feuerwehr stehen unter der Leitung von Oberbrandrat Dipl.Ing.Prießnitz.

Nach Mitteilungen der Meteorologischen Station auf der Hohen Warte ist ein Nachlassen des Regens vor morgen Sonntag nicht zu erwarten.

Bauschäden in allen Wiener Bezirken
=====

Inzersdorf und Vösendorf teilweise überschwemmt - Die neue
Schule in der Hansson-Siedlung unter Wasser - Mehr als 200 Aus-
rückungen der Feuerwehr

4. November (Rath.Korr.) Über die durch die Regenfälle ver-
ursachten Bauschäden und Überschwemmungen in allen Wiener Be-
zirken erfahren wir nun weitere Einzelheiten. Nach Berichten
der Feuerwehr wurden bis 18 Uhr mehr als 200 Ausrückungen ver-
zeichnet. Man rechnet damit, daß im Laufe des heutigen Tages
die Zahl der Ausrückungen noch auf ungefähr 230 steigen wird.
Im Stadtgebiet ist das Eingreifen der Feuerwehr vor allem durch
Dachschäden notwendig geworden. Die meisten Ausfahrten waren im
2. und 3. Bezirk zu verzeichnen, während im 7. Bezirk die Feuer-
wehr nur einmal gerufen werden mußte. Im 21. Bezirk ergaben sich
vielfach dadurch Überschwemmungen, daß die Sickergruben vom
Grundwasser erreicht wurden. In Raasdorf ist auch zeitweise die
Stromzufuhr ausgefallen. An vielen Stellen wurden die Keller
der Häuser durch Überlaufen der Kanäle überschwemmt.

Die schwersten Überschwemmungen treten in den Ortschaften
um den Liesingbach auf. In Inzersdorf sind ganze Straßenzüge
in Flüsse verwandelt, sodaß die Feuerwehr Zillen zur Eva-
kuierung der Bevölkerung einsetzen mußte. Ähnlich ist die Lage
in Vösendorf, wo der Petersbach aus seinem Bett getreten ist
und weite Strecken überschwemmt hat. Die Leute sagen, daß der
Wasserstand der Liesing schon seit Jahren nicht so hoch war wie
heute. Die Schäden wären jedoch noch ärger, wenn nicht schon
zwei Baulose der Liesingbachregulierung von der Gemeinde Wien
fertiggestellt worden wären. Der gegenwärtig im Bau befindliche
Abschnitt hat aber durch das Hochwasser schwer gelitten. Ver-
schalungen, Fundamente, Pumpen usw. wurden durch die seit heute
morgen ständig steigenden Wassermassen weggerissen. Ein großer
Bagger konnte im letzten Augenblick durch Zugmaschinen in Sicher-
heit gebracht werden. Die aus den von der Überschwemmung be-
drohten Häusern evakuierten Familien sind einstweilen in

4. November 1950 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1845

Schulen in Vösendorf und Inzersdorf untergebracht worden. Hingegen ist die neue Schule in der Per Albin Hansson-Siedlung gleichfalls überschwemmt. In einer Schweinemastanstalt in Ober-Laa mußten mehr als 1000 Schweine in den ersten Stock des Gebäudes transportiert werden, um die Tiere vom Ertrinkungstod zu retten.

In den Abendstunden werden nach einem Temperaturrückgang nunmehr in der Umgebung Wiens Schneefälle gemeldet. Dadurch ist das Hochwasser etwas zurückgegangen. Es besteht die Hoffnung, daß bei zunehmender Kälte die Hochwassergefahr bald vorüber sein wird.